

Wittenauer Bäckermeister Karl Sauer als Hausgehilfin an. Schon vor ihrer Zeit bei Bäcker Sauer, gegen Ende 1939 oder Anfang 1940, wurde Selma schwanger. Wo und wann sie den Vater ihres Kindes kennengelernt hat, ist nicht bekannt. Der damals 20-jährige Herbert Retzlaff (*11.07.1919) war gelernter Glaser und wohnte noch bei seinen Eltern. 1940 war er als Soldat der Wehrmacht in Norwegen. Herberts Familie war nicht jüdisch.

Am 18. September 1940 kam Rosemarie, die Tochter von Selma und Herbert zur Welt. Sie wurde im Jüdischen Krankenhaus im Berliner Bezirk Wedding geboren. In der Geburtsurkunde wird als Selmas Religionszugehörigkeit „mosaisch“ angegeben, ihre Wohnadresse ist mit Grünlandweg 7 in Berlin-Wittenau angegeben, sie wohnte also bis zur Geburt bei Bäckermeister Sauer oder war zumindest dort gemeldet. Auch in Rosemaries Geburtsurkunde wird Selmas Beruf mit „Hausgehilfin“ angegeben.

Über Selma Kirschners Lebensumstände vor der Geburt des Kindes ist nichts bekannt. Hatte sie Freunde, denen sie vertraute? Wie kam sie über die Runden? Wer half ihr? Wir wissen es nicht. Selma Kirschner ist 1940 minderjährig, ledig, schwanger – und noch dazu Jüdin. Auf der Grundlage der Nürnberger Gesetze (1935) hatten Juden in Deutschland nach und nach alle bürgerlichen Grundrechte eingebüßt; ein Prozess der bereits 1938 nahezu abgeschlossen war. So fiel die Verbindung von Selma und Herbert unter das sogenannte Blutschutzgesetz und galt nach den nationalsozialistischen Normen als „Blutschande“. Eine Heirat, auf die Herberts Eltern eigentlich drängten, hätte für ihn vermutlich mindestens eine Gefängnisstrafe nach sich gezogen. Allerdings hat er die Vaterschaft für seine Tochter anerkannt, wodurch ihm als Wehrmachtssoldat einige Probleme und Bestrafungen entstanden, wie seine Tochter berichtet.

Die prekäre Situation von Selma als unverheiratete siebzehnjährige Mutter und Jüdin blieb indes nicht unentdeckt. Durch Vermittlung des sogenannten Büro Grüber konnte Selma mit der kleinen Rosemarie wenige Tage nach der Geburt umziehen: Am

1. Oktober 1940 wurden die junge Mutter und das 14 Tage alte Baby in den Hoffnungstaler Anstalten Lobetal aufgenommen. Sie wohnten fortan im Mädchenheim „Gottesschutz“ in Erkner, einer Ortschaft südöstlich von Berlin. Wie und wo es zum Kontakt mit dem Büro Grüber kam, ist nicht bekannt. Dieses „Büro“, 1938 gegründet von Heinrich Grüber, einem Berliner Pastor, war eine Organisation der Bekennenden Kirche. Das Büro setzte sich mit der sogenannten „Nichtarierhilfe“ hauptsächlich für den Schutz und die Emigration von rassistisch verfolgten evangelisch getauften Juden ein. Vermutlich in diesem Zusammenhang ist zu sehen, dass Selma Kirschner sich am 12. November 1940 in Erkner evangelisch taufen ließ.

Zwischen Januar 1939 und Dezember 1940 ist die Vermittlung durch das Büro Grüber von 23 Menschen an die Hoffnungstaler Anstalten belegt. Unter diesen befanden sich auch Selma Kirschner und ihre Tochter Rosemarie, für die das Büro Grüber weiterhin das Pflegegeld zahlte.

In den Hoffnungstaler Anstalten blieben Selma und die kleine Rosemarie rund dreieinhalb Monate, vom 1. Oktober 1940 bis zum 18. Januar 1941. Für ein paar Wochen zwischen Ende November 1940 und Mitte Januar 1941 arbeitete Selma auf Vermittlung der Anstalten als Gehilfin im Lebensmittelgeschäft Jahnke in Erkner.

Am 18. Januar 1941 verließen Mutter und Tochter die Anstalten und zogen zu den Eltern von Herbert Retzlaff, die in Berlin lebten. Herbert, der Vater von Rosemarie, war zu dieser Zeit als Soldat der Wehrmacht in Norwegen. Seine Eltern Walter und Gertrud Retzlaff wohnten in der Siedlung Freie Scholle, einer Baugenossenschaft, die dem Berliner Stadtteil Tegel II zugeordnet war. Familie Retzlaff wohnte in der Egidystraße 51. Diese Adresse sollte Selmas letzter frei gewählter Wohnort vor ihrem Tod werden.

Die Tatsache, dass Selma und Tochter hier aufgenommen wurden, zeugt vom Mut der Retzlaffs. Walter Retzlaff, chronisch kranker Invalide des Ersten Weltkriegs, engagierte sich in der Freien Scholle als Luftschutzwart. Er versuchte sich schützend vor Selma und seine Enkeltochter Rosemarie zu stellen.